Beilage zum Gesellschafter.

№ 114 | Nagold, Samstag den 26. Juli | 1902.

☞ Für die Monate August und September kann der Gesellschafter bei allen Postämtern u. Landpostboten bestellt werden.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

r. Eßlingen, 24. Juli. Am Montag wollte ein hier inhaftiert gewesener 25 Jahre alter Taglöhner aus Herbertshofen einen für ihn auf der Post lagernden Geldbetrag von gegen 200 ℳ erheben, doch war er nicht wenig erstaunt, als der Betrag bereits von einem Unberechtigten erhoben worden war. Untersuchung ist eingeleitet.

r. Tuttlingen, 24. Juli. An der hiesigen Realanstalt wird eine weitere definitive Stelle (Reallehrerstelle) errichtet.

r. Donaueschingen, 24. Juli. Am Sonntag, den 3. August wird im Schloßpark das vom Fürsten zu Fürstenberg gestiftete Kalliwoda-Denkmal feierlich eingeweiht.

r. Ulm, 24. Juli. Die Polizei, das städt. Untersuchungsamt und die Gerichte gehen hier seit einiger Zeit den Milchpantschern scharf zu Leibe. So verurteilte gestern das Schöffengericht Neu-Ulm 7 Milchlieferanten aus dem bayrischen Orte Leibi, die bis zu 30 % mit Wasser versetzte Milch nach Ulm verkauft hatten, zu Geldstrafen im Betrage von 10—30 ℳ.

r. Heidenheim, 24. Juli. In der vorgestern hier abgehaltenen Aufsichtsratssitzung der hiesigen Württ. Kattunmanufaktur wurde beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 20 % vorzuschlagen.

* * *

Bevölkerungsbewegung in Württemberg. Das Statistische Landesamt hat in seinen Mitteilungen das vorläufige Hauptergebnis der Bevölkerungsbewegung in Württemberg im Jahre 1901 veröffentlicht. Hiernach betrug die Zahl der Eheschließungen 17,383 gegen 17,104 im Vorjahre; hier ist seit dem 1893 beobachteten stätigen Anwachsen der Eheschließungszahlen eine merkliche Verlangsamung eingetreten, denn die Zunahme gegen 1900 betrug nur 229 Eheschließungen. Die Zunahme in den größeren Landgemeinden mit + 20 bleibt hinter dem Landesdurchschnitt verhältnismäßig weit zurück. Nicht nur in sehr vielen Oberämtern, auch in der Hälfte der größeren Gemeinden hat die Zahl der Eheschließungen abgenommen. Die Zahl der Geborenen von 2165 gegenüber 1900 ist gegenüber den fünf vergangenen Jahren groß. Auch hier ist übrigens die Zunahme keine durchgängige, sehr viele Oberämter und auch einzelne größere Gemeinden zeigen, gegen 1900, eine Abnahme. Eine ganz außerordentliche Höhe, die seit 1893 nicht mehr zu verzeichnen war, hatte die Zahl der Gestorbenen mit 50,025 im Jahre 1900 erreicht; die Abnahme um 3697 Todesfällen im Jahre 1901 ist mit ganz vereinzelten Ausnahmen durch alle Oberämter hindurch zu beobachten. Häufig siegte man in jeder Abnahme der Sterblichkeit eine Art von Fortschritt zu sehen. Es muß jedoch betont werden, daß diese Auffassung bei näherer Prüfung sich als unhaltbar erweist, denn es handelt sich mehr darum, welche Arten von Personen (nach Alter, Geschlecht, Familienstand, körperlichen und geistigen Eigenschaften) durch Verminderung der Sterblichkeit erhalten werden, als darum, daß ein Weniger überhaupt erzielt wird. Der Geburtenüberschuß ist zunächst eine rein rechnerische Größe, von der niemand sagen kann, wo sie verbleibt bezw. hinkam; nur durch die Volkszählungen wird man alle fünf Jahre in den Stand gesetzt, wenigstens die im Reich verbliebenen Reste desselben nachzuweisen. Trotzdem bildet er einen Behelf, die Anwuchsrate zur Anschauung zu bringen. Noch in keinem Jahre, seit das Königreich Württemberg besteht, ist ein so starker Geburtenüberschuß erzielt worden, wie im ersten Jahre des 20. Jahrhunderts, nämlich 29,508 Köpfe; am nächsten kommen ihm die Jahre 1899 mit 28,596 und 1896 mit 28,521. Zieht man die zur Nachweisung gelangten überseeischen Auswanderer ab, so tritt die Ziffer des Jahres 1901 mit 28,447 den Höhepunkten der Jahre 1896 und 1899 mit 27,346 und 26,400 gegenüber noch schärfer hervor.

Deutsches Reich.

r. Pforzheim, 24. Juli. Vorgestern wurde hier der 20 Jahre alte Goldarbeiter Emil Rathfelder wegen Kuppelei verhaftet.

Triberg (Schwarzwald), 23. Juli. Jahresuhren, d. h. solche, die 400 Tage gehen, ehe sie wieder aufgezogen zu werden brauchen, werden neuerdings, hier hergestellt. Sie besitzen nur ein Gehwerk und an Stelle eines schwingenden ein drehendes Pendel. Die Zugfeder ist nicht größer als bei einem gewöhnlichen Pendulewerk; das Werk besitzt nur ein Rad mehr. Die lange Gehzeit wird jedoch nicht hierdurch sondern durch die langsamen Schwingungen des Drehpendels, das an einer sehr langen und dünnen Feder hängt bedingt. Die Pendelfeder trägt oben eine Gabel, die von dem Anker vermittelst eines auf der Ankerachse sitzenden Stifts die Antriebe erhält. Diese Antriebe wirken auf die Verdrehung der Feder bezw. der Pendelscheibe und sind nötig zum Inganghalten des Drehpendels. Das Regulieren geschieht mittels zweier, auf der Pendelscheibe sitzenden Gewichte. Schraubt man diese mehr nach außen, so dreht sich das Pendel langsamer, die Uhr geht nach und umgekehrt. Diese Jahresuhrenfabrik wird als die einzige nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt bezeichnet.

Karlsruhe, 22. Juli. Gegen die Zulassung der Klöster wendet sich in einem ziemlich scharfen Artikel der Bad. Post der konservative Abgeordnete Freiherr v. Göler. Er erinnert daran, daß der Abgeordnete v. Stockhorner, der in der zweiten Kammer für den Klosterantrag stimmte, im konservativen Lager mit seiner Ansicht ganz allein stehe. Der frühere Abgeordnete Kirchenbauer stimmte vor zwei Jahren gegen den Klosterantrag, und in der ersten Kammer gaben sämtliche konservativen Mitglieder, nämlich die Freiherren v. Berkheim, v. Göler, v. Röder und v. Rüdt ihre Stimme in gleichem Sinne ab. Wäre der Klosterantrag in diesem Jahre in die erste Kammer gekommen, was wegen der Kürze der Zeit nicht mehr möglich war, so würde er nach der Meinung v. Gölers die Mehrheit nicht gefunden haben. Der Gölersche Artikel schließt mit der Erwartung, daß sich im badischen Lande kein Kultusminister finden werde, der es wagen würde, dem Verlangen des Zentrums nachzugeben und einen neuen Kulturkampf heraufzubeschwören.

Leipzig, 23. Juli. In der gestern hier abgehaltenen Ausschußsitzung des Central-Vereins der deutschen Wollenwaaren-Fabrikanten wurde ein provisorischer Ausschuß zur Gründung eines Vereins deutscher Tuch- und Wollenwaaren-Fabrikanten eingesetzt, der die gesamte deutsche Tuch- und Wollwaaren-Industrie umfassen soll. An der Spitze des Ausschusses steht der Vorsitzende des Aachener Tuchfabrikanten-Vereins, Herr Eduard Meyer. Der Ausschuß des Central-Vereins sprach sich ferner mit starker Mehrheit für die Regierungsvorlage des 5. Abschnittes des Zolltarifes aus.

Neustadt, 23. Juli. Laut Pfälz. Kurier wurde heute früh in dem Reisegüterschuppen des hiesigen Bahnhofes ein Einbruchsdiebstahl entdeckt. 10 große Reisekörbe waren erbrochen oder aufgeschnitten, und ihr Inhalt war auf einen Haufen zusammengeschüttet. Die Diebe hatten es anscheinend auf Schmuckgegenstände und sonstige Wertsachen abgesehen. Wie viel entwendet worden ist, kann erst durch die Untersuchung festgestellt werden.

Ausland.

London, 22. Juli. Bulletin von heute vormittag 10 Uhr an Bord der kgl. Yacht: Das Befinden des Königs ist ausgezeichnet. Die Kräfte kehren zurück. Die Heilung der Wunde macht befriedigende Fortschritte. Der König konnte sich gestern wegen des schlechten Wetters nicht auf Deck aufhalten.

Jenbach, 23. Juli. Anfangs August d. J. wird die Teilstrecke Zell a. Z. — Mayrhofen der Zillerthalbahn eröffnet. Damit wird das reizende Alpental dem Fremdenverkehre gänzlich zugänglich gemacht und Mayrhofen, der Ausgangspunkt der Hochtouren zu den mächtigen Gletschern des Hinterzillerthales, in 190 Minuten vor der bayrischen Grenze aus zu erreichen sein.

New-York, 23. Juli. Buffalo Bill, von seinem Auftreten mit seiner Truppe Wild West in allen größeren Städten Europas bekannt, sowie die Großzirkus-Besitzer Barnum und Baily, Frorepaugh und Sells verhandeln über die Bildung eines Zirkustrusts nach dem Muster des Schiffahrts- und Stahltrusts. Sie beabsichtigen, ein Betriebsabkommen zu schließen, wonach sie abwechselnd in Deutschland, England und Amerika je zwei Jahre Vorstellungen geben, ohne von einander Konkurrenz befürchten zu müssen.

Gerichtssaal.

Tübingen, 22. Juli. Ferienstrafkammer. Der 44 Jahre alte verheiratete Taglöhner Johann Zipperer von Nufringen OA. Herrenberg wurde heute wegen Wilderei zu der Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt. Wie die Hauptverhandlung ergab, wurde dem Stationskommandanten in Herrenberg am 13. Juni ds. Js. Nachts ein anonymer Brief als dringend zugesandt des Inhalts, daß Zipperer einem nach Stuttgart fahrenden Boten einen größeren grünen Kleiderkoffer aufgeladen habe und daß der Bote und Zipperer sich schon unterwegs befinden. Der Koffer enthalte vermutlich Wild. Alsbald angestellte Nachforschungen führten zur Entdeckung des Zipperer vor dem Schlachthaus in Stuttgart. Er hatte 2 Koffer bei sich; in dem großen grünen befand sich ein zerlegter Edelhirsch im Gewicht von 52 Kilogr., im kleineren eine waidmannsgerecht ausgenommene Rehgaise mit 14 Kilogr. Gewicht. Dem Fuhrmann hatte Zipperer angegeben, die Koffer enthalten Kleider für seine Tochter in Stuttgart. Zipperer wurde daraufhin verhaftet und legte alsbald ein Geständnis ab. Dasselbe wiederholte er auch heute, indem er angab, er habe am 12. Juni in der Frühe im Gültsteiner Wald, von dem er wisse, daß er zum Jagdgebiet des Königs gehöre, den Hirsch erlegt, sofort zerlegt, das Fleisch in einen Sack gethan und im Walde versteckt. Nachts habe er den Sack nach Hause geholt. Beinahe zu gleicher Zeit habe er auch die Rehgaise geschossen, sie aber für einen Bock gehalten; auch diese habe er auf dem Platz ausgenommen, versteckt und dann nachts geholt. Am 13. Juni habe er das Wild auf die schon angegebene Weise nach Stuttgart gebracht, um es dort zu verkaufen. Der Angeklagte ist wegen Jagdvergehens schon 2 mal vorbestraft und entschuldigte seine Handlungsweise mit Geldnot und Verdienstlosigkeit. Die Anklage lautete auf erschwerte gewerbsmäßige Wilderei und der Staatsanwalt beantragte deshalb 1½ Jahre Gefängnis, 5 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Gerichtshof verneinte die Frage der Gewerbsmäßigkeit und erkannte auf die oben angegebene Strafe.

Tübingen, 23. Juli. Ferienstrafkammer. Der Bauer Johann Waidelich, Gemeinderat in Zwerenberg, OA. Calw, war im Besitze einer schwindsüchtigen Kuh die er unter Verschweigung dieses Umstandes an einen Metzger verkaufte. Bei der Schlachtung des Tieres wurde Tuberkulose festgestellt; die Kuh verfiel dem Wasenmeister. Weil der Käufer derselben Zahlung verweigerte, wurde Waidelich gegen ihn klagbar. In diesem Prozeß spielte der Wasenmeister Brenner von Egenhausen, OA. Nagold, eine Hauptrolle. Vor Gericht vernommen, machte er zunächst über die Verwendung des Fleisches jener Kuh unwahre eidliche Aussagen, was zur Folge hatte, daß er im Juni d. J. von dem Tübinger Schwurgericht wegen fahrlässigen Falscheids zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Bei jener Vernehmung brachte aber Brenner, der unvermögend ist, vor, Waidelich habe ihn am Ostersamstag 1901 aufgesucht und mit ihm über die Lage seines Prozesses gesprochen. Waidelich habe an ihn das Ansinnen gestellt, er solle vor Gericht einfach sagen, das Fleisch jener Kuh sei gut und gesund gewesen. Brenner wies dieses Ansinnen sofort mit dem Bemerken zurück, wegen so einer alten, kranken Kuh schwöre er keinen Meineid. Waidelich hörte aber mit seinen Zudringlichkeiten nicht auf (er ist ein reicher Bauer der über 30 000 ℳ Vermögen besitzt), hielt dem Brenner zuerst ein 10 ℳ-Stück und dann ein weiteres solches hin und sagte: „Nimms, wegen dem schwörst du deine Seligkeit nicht ab.“ Brenner wies Alles zurück, worauf Waidelich ihm die 2 Geldstücke in die Juppontasche schob (das Geld wurde von Brenner bei seiner Vernehmung, die 2 Tage nachher erfolgte, dem Gericht übergeben). Als Brenner immer noch nicht willfahrte, zog Waidelich eine Handvoll 100-ℳ-Scheine heraus, hielt sie ihm hin wie ein Kartenspiel und sagte: „Du kannst mir helfen, wenn du die 20 ℳ nicht willst, dann nimm diese.“ Brenner lehnte wieder ab. Waidelich aber wurde am 23. April in Haft genommen unter dem dringenden Verdacht, er habe es unternommen, den Brenner zu einem Meineid zu verleiten. Dieses Verbrechens angeklagt stand nun Waidelich heute vor der Strafkammer. Er leugnete, wie von Anfang an, jede derartige Unterredung mit Brenner und insbesondere zog er die Geldangebote in Abrede. Brenner aber blieb unter Eid auf seinen Aussagen und diese fanden durch das umfangreiche Zeugenverhör immer mehr Unterstützung zu Lasten des Angeklagten. Der Gerichtshof hielt auf Grund der Hauptverhandlung die Schuld des Angeklagten für voll erwiesen und verurteilte daraufhin den Waidelich zu 1 Jahr 4 Monaten Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren.

Stuttgart, 23. Juli. Oberkriegsgericht. Wegen Mißhandlung eines Untergebenen hatte das Kriegsgericht der 27. Division den Unteroffizier Friedrich Braig aus Dellmensingen zu drei Wochen mittleren Arrestes verurteilt, ihn aber von der Anklage des Abhaltens eines Untergebenen von der Beschwerdeführung freigesprochen. Der Angeklagte hatte den Musketier Henle, der seinen Mantel ungereinigt vorzeigte, dreimal mit der Hand an den Kopf geschlagen und an einen Kasten gestoßen. Andern Tags ließ Angeklagter sodann den Henle zu sich kommen und sagte ihm, er solle nichts sagen und ihn nicht in Verlegenheit bringen, er sei auch Bierbrauer wie Henle. Der Gerichtsherr, Generalleutnant von Freudenberg, hat gegen den freisprechenden Teil des Urteils Berufung eingelegt, da Angeklagter dem Henle den erwähnten Vorhalt als Vorgesetzter und mit der Absicht, ihn von der Beschwerde abzuhalten, gemacht habe. Das Oberkriegsgericht gab der Berufung statt und erkannte auf eine Gesamtstrafe von 24 Tagen mittleren Arrests.

Stuttgart, 23. Juli. Strafkammer. Wegen Beleidigung durch die Presse wurde gestern der Dr. der Homöopathie Richard Häbl zu 20 ℳ Geldstrafe verurteilt. Häbl hatte in den homöopathischen Blättern die Behandlungsweise des Medizinalrats Dr. Canterer in Urach kritisiert.

Leipzig, 23. Juli. Auf Grund des Wahrspruches der Geschworenen erkannte der Gerichtshof auf folgende Strafen: Exner 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, Gentzsch 3 Jahre Gefängnis, Dodel Mk. 15,000, Schröder Mk. 18,000, Mayer Mk. 18,000, Wölker Mk. 18,000, Fiebiger Mk. 8000, Förster Mk. 5000 und Wilkens Mk. 5000 Geldstrafe. Exner und Gentzsch wurden 7 Monte

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

als durch die Untersuchungshaft verbüßt angerechnet. Eyner hat Revision eingelegt.

Vermischtes.

Telefonisches. Am 1. Juni ds. Js. sind es 20 Jahre gewesen, daß die Telefonie in Württemberg und zunächst in Stuttgart ihren Einzug gehalten hat. Große Mühe verursachte es damals der Generaldirektion und einigen privaten Interessenten, etwa 50 Telefonanschlüsse zusammenzubringen, um ein Vermittlungsamt ins Leben rufen zu können. Die Jahres-abonnementsgebühr betrug damals noch 160 ℳ. Die erste Umschaltstelle mit ihren solid gearbeiteten Apparaten von Siemens und Halske in Berlin befand sich im südwestlichen Pavillon des Hauptpostgebäudes und konnte dem Verkehr bis zu einer Anzahl von 600 Teilnehmern im Jahr 1888 genügen. Die ursprüngliche Jahresgebühr wurde bald von 160 auf 150 ℳ ermäßigt und als dieser Ermäßigung eine solche von jährlich 100 ℳ und in Orten bis 100 Teilnehmer sogar nur 80 ℳ folgte, steigerten sich die Anmeldungen bis zu etwa 500 in einem Jahr. Die Verwaltung richtete im Jahr 1895 im 2. Stock des Hauptpostamts ein neues Amt mit Vielfach- oder Multiplexapparaten ein mit einem Fassungsvermögen von 3000 Anschlüssen. Gleichzeitig wurde das männliche Personal durch weibliches ersetzt. Die ersten 100 Teilnehmer rekrutierten sich ausschließlich aus den Kreisen der Großindustrie, der größeren Handlungshäuser, Banken, Hotels und einigen staatlichen Aemtern, heute ist die Telefonie in die kleinsten Geschäfte und bei Privatleuten eingedrungen. Die Zahl der Teilnehmer ist nunmehr in Stuttgart auf etwa 5500 angewachsen und ebenso ist die Zahl der hier hergestellten Verbindungen auf rund 50000 gestiegen. Im Jahr 1895 wurde das zweite Telefonamt mit neuen, verbesserten Vielfachschränken von der Firma Welles in Berlin mit einer Kapazität von 7200 Anschlüssen gebaut; auch dieses dritte Vermittlungsamt dürfte höchstens noch für 2 Jahre genügen und die Verwaltung hat sich jetzt schon damit befaßt, entweder ein zweites Amt, wie in München und anderen Städten zu errichten, oder eine große Zentrale für 10000 oder 15000 Anschlüsse einzurichten. Gleichzeitig mit der stetigen Zunahme des Ortsverkehrs hat sich auch der Nachbarschafts- und Fernverkehr gesteigert. Die erste interurbane Leitung wurde nach Cannstatt gebaut; bald folgte Eßlingen, Feuerbach, Heilbronn, Göppingen und Ulm usw. Heute nun gibt es in Württemberg kaum noch eine Gemeinde oder Pfarrdorf, welche nicht an das allgemeine Telefonnetz angeschlossen wären. Alle bedeutenderen Städte und Orte haben direkte Telefondoppelleitungen nach Stuttgart, und die vorzügliche, nirgends übertroffene technische Einrichtung ermöglicht es, daß sämtliche württ. Telefonanstalten und alle kleineren Telegrafenämter mit Telefonbetrieb unter sich verkehren können. Ebenso hat sich der internationale Verkehr entwickelt. Sämtliche württ. Anstalten verkehren mit allen bayr. und bad. Orten mit Telefoneinrichtung, sowie mit dem Elsaß, Frankfurt nebst den Nachbarstädten, mit Köln und Berlin; außerdem mit Vorarlberg und allen großen Städten der Schweiz.

Chinesische Artilleriekunststücke. Aus Shanghai wird der Frkf. Ztg. geschrieben: Der North China Daily News wird aus Peking berichtet, Prinz Su habe einen deutschen Turnlehrer kommen lassen, damit dieser seine beiden jungen Söhne in allerlei Leibesübungen unterweise. Auch andere Prinzen sollen beabsichtigen, ihre Söhne an dem Kursus teilnehmen zu lassen. Allmählich will man die Uebungen ganz militärisch gestalten, sodaß die jungen Edelleute schließlich sogar lernen, wie man mit modernen Gewehren umgehen muß. Das klingt ja recht unternehmend und beinahe martialisch. Aber man wird abwarten müssen, ob etwas dabei herauskommt. Fürs erste sind immer noch solche Erzählungen wie die folgende dem chinesischen Charakter mehr entsprechend als die Versuche, das militärische Wesen Europas nachzuahmen. An der Küste von Hainan sollte nämlich kürzlich ein neues großes Geschütz versucht werden. Die Militär-Mandarinen erwarben also eine Dschunke, die sie in einiger Entfernung vom Lande verankern ließen. Dann wurde der erste Schuß auf sie abgefeuert, aber die Granate fiel weit vor dem Ziel ins Wasser. Was that nun der denkende Chinese? Er brachte die Dschunke einfach weiter ans Land heran, ungefähr an die Stelle, wo die Granate eingefallen war. Dies war ja viel bequemer, als das schwierige Richten der großen Kanone! Der Erfolg war großartig. Denn die Schätzung war so gut gewesen, daß schon der zweite Schuß sein Ziel traf, was allgemeine Befriedigung hervorrief. [Da fällt uns eine Geschichte ein, die vor einigen Jahren der Chinareisende Steller aus Biberach gelegentlich seines Vortrags im hiesigen Gewerbeverein erzählte. Darnach ereignete es sich, daß Steller mit zwei Reisegefährten, früheren Artillerie-Unteroffizieren in der deutschen Armee eine chinesische Artillerieübung besuchten. Die zwei Unteroffiziere, sonst gute Kanoniere, fehlten das Ziel; da kam ein Chinese dran, welcher aufs erstemal einen Treffer hatte. Herr Steller meinte dieses Mißgeschick darauf zurückführen zu müssen, daß die Deutschen von der chinesischen Sonne geblendet waren. — Seither haben wir ja den Chinesen zeigen können, daß wir die Meister sind. Man denke nur an die herrliche Eroberung der Takuforts durch das Kanonenboot Iltis.]

Litterarisches.

Die Malerei, farbige Nachbildungen berühmter Gemälde alter Meister. Von der außerordentlich wertvollen Sammlung liegen bis jetzt 8 Lieferungen vor. Sie erscheint auch unter der Bezeichnung „Alte Meister." Der Unterschied liegt nur in der äußeren Ausstattung, indem bei der Sammlung „Malerei" die Bilder auf feinen grauen Karton in etwas größerem Format aufgezogen sind, während die andere Sammlung in Passepartouts gefaßt ist. Die Zusammenstellung ist eine ungemein geschickte. Eine schönere Führung durch die köstlichen Schätze, die unsere klassischen Meister hinterlassen haben, läßt sich kaum denken. Die Farben der Originale leuchten uns in die Augen als ob wir nicht Wiedergaben, sondern jene Kunstwerke selbst vor uns hätten. Hier kann jeder seinen Rembrandt, seinen Tizian, Velasquez, Liotard oder wie sie alle heißen, bei sich im eigenen Hausmuseum haben. Und dabei ist allen den Bildern ein Text beigegeben, der dem Kunstfreund in kurzen Zügen das Wissenswerte in Erinnerung bringt und doch zugleich auch den Laien trefflich orientiert. Der Verlag hat sich durch die Herausgabe der Sammlung ein großes Verdienst um die Kunst und ihre Freunde erworben.

Zu beziehen durch die **G. W. Zaiser**'sche Buchhandlung.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paur.

Nagold.

Unter dem Namen

Wiesbadener Volksbücher

hat der Volksbildungsverein zu Wiesbaden eine Reihe von Schriften der besten deutschen und ausländischen Schriftsteller veröffentlicht. Sie sollen den großen Volksmassen Anteil an den Schätzen unserer Litteratur gewähren und durch eine gesunde geistige Nahrung das offenbar vorhandene Lesebedürfnis des Volkes befriedigen.

Bisher sind erschienen:

Nr. 1:	**Riehl, W. H.,** Der Stadtpfeifer	10 ₰
Nr. 2:	**Hansjakob, H.,** Valentin der Nagler	10 ₰
Nr. 3:	**Rosegger, P.,** Das zu Grunde gegangene Dorf	10 ₰
Nr. 4:	**Dickens,** (Boz): Der Weihnachtsabend	20 ₰
Nr. 5:	**Stifter, Ad.,** Der Waldsteig	15 ₰
Nr. 6:	**Jensen, W.,** Magister Thimotheus	10 ₰
Nr. 7:	**Greinz, R.,** Das fünfte Rad	10 ₰
Nr. 8:	**Hauff, W.,** Die Karawane (Märchen)	25 ₰
Nr. 9:	**Hoffmann, Hans,** Spätglück; Sturmwolken	15 ₰
Nr. 10:	**Heyse, P.,** Der verlorene Sohn	15 ₰
Nr. 11:	**Starklof, L.,** Sirene	30 ₰
Nr. 12:	**v. Ebner-Eschenbach,** Krambambuli; der gute Mond	10 ₰
Nr. 13:	**Viebig, Clara,** Am Totenmaar u. a. Erzählungen	15 ₰
Nr. 14:	**François, Luise von,** Fräulein Muthchen	15 ₰
Nr. 15:	**Meyr, Melchior,** Der Sieg des Schwachen	25 ₰
Nr. 16:	**Keller, Gottfried,** Das Fähnlein der sieben Aufrechten	15 ₰
Nr. 17:	**Storm, Theodor,** Von Jenseit des Meeres	15 ₰
Nr. 18:	**Raabe, Wilhelm,** Die schwarze Galeere	15 ₰
Nr. 19:	**Kompert,** Christian und Lea	20 ₰
Nr. 20:	**Frapan,** Altmodische Leute	10 ₰
Nr. 21:	**Wilbrand,** Der Lotsenkommandeur	15 ₰
Nr. 22:	**Stifter,** Granit	10 ₰

Die Sammlung wird fortgesetzt. = Verzeichnisse gratis. =

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Flammer's Seife

ist die beste für Wäsche und Hausgebrauch.

Ist rein und neutral, greift Wäsche und Hände niemals an!

Nagold.

Einmachgläser Strohkolben steinernes Geschirr

bringt in großer Auswahl in empfehlende Erinnerung

Gustav Heller.

Wildberg.

Unterzeichneter empfiehlt sein großes Lager in **alten**

Weiß- und Rot-Weinen

feinste Qualität, besonders für Kranke.

Ebenso meinen **neuen**

Weiß- und Rot-Wein

per Liter zu 36 Pfg.

Krichbaum, Küferei u. Weinhandlung.

Zwiebelkuchen Am Montag d. 28. Juli bei **Fr. Kläger**, Bäckermstr.

Bildschön!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen **Gesicht,** rosigen, jugendfrischen **Aussehen,** reiner, sammetweicher **Haut** und blendend schönem **Teint.** Alles dies erzeugt:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden

Schutzmarke: **Steckenpferd**

à St. 50 Pfg. bei: **G. W. Zaiser.**

Nagold.

Vorrätig:

Das Württembergische Wassergesetz

vom 1. Dez. 1900

mit den

Ausführungsbestimmungen.

Herausgegeben von Rechtsanwalt **H. Bierer** in Tübingen.

Preis 2 Mark.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Nagold.

Empfehle zur **„Einmachzeit"**

Ia. Viktoria-Kristallzucker,

bei größerem Quantum äußerst billig,

fst. Feinsprit 96%,

Aechten Weinessig,

Dr. Oetker's „Salicyl"

in 10 ₰-Päckchen, ꝛc.

Heh. Lang, Conditorei u. Café.

Hamburg-Amerika Linie HAMBURG

Hamburg-Newyork

Doppelschrauben-**Schnelldampfer.**

Fahrtdauer **8 Tage,** sowie Dienst mit regulären Doppelschrauben-Dampfern.

Ferner Beförderung nach

Westindien, Mexiko, Brasilien, La Plata, Ostasien, Ost- & Südafrika.

Fahrkarten zu Originalpreisen bei

Friedr. Schmid, Nagold.

Bergmann's Hühneraugen-Mittel

beseitigt in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln sicher, gefahr- und schmerzlos **jedes Hühnerauge, Hornhaut** und **Warze.** Vorr. à Carton mit Pinsel 60 ₰ bei **Otto Drißner.**

Nagold.

Ulmer Schweinetröge,

drehbare, emaillierte

empfiehlt billigst

Eugen Berg.

Überkinger Sprudel

und natürl. **Mineralwasser** aus **Mineralbad Ueberkingen**

Hauptniederlage bei: **Gottl. Schmid, Nagold.**

Griesingers gebrannter Kaffee

à ℳ 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 pr. Pfund in Packeten von ½ und ¼ Pfund Netto-Inhalt **natürlich geröstet und hochfein in Qualität, deshalb beste Marke.**

Keine Zugaben, deshalb voller Werth in der Waare selbst.

In **Egenhausen:** J. Kaltenbach, **Gültlingen:** J. G. Hemmel, **Mötzingen:** A. J. Speidel, **Oberjettingen:** J. A. Killinger, **Rohrdorf:** **Conr. d. Wolf.** [M.]

Nagold.

Ein gut erhaltenes

Bernerwägele

mit zwei abnehmbaren Sitzen setzt billig dem Verkauf aus

J. Brezing,

Huf- u. Wagenschmied.

Das Beste, das geliefert werden kann zur Herstellung eines gesunden, vorzüglichen **Haustrunkes** (Kunst-Most's) sind **Jul. Schrader's Kunst-Most-Substanzen in Extractform.**

Der Liter kommt auf 7 Pfg. Prospekt gratis und franco.

Jul. Schrader, Feuerbach bei Stuttgart.

Vorrätig in Port. zu 150 u. 50 Liter in untenstehenden Depôts.

In **Nagold** bei **Hch. Gauß.** **Altensteig** bei **Chr. Burghard jr.**

Asphalt-Röhren, freistehende **Abortsitze, Pissoirschalen, Asphaltbelage, Holzpflaster etc.** empfiehlt Württ. Thon- u. Asphaltgeschäft **Wilh. Volz, Feuerbach** Kgl. Hoflieferant. [AH]

Dr. Oetker's Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver, à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften. [G]

Geschäftsbücher

empfiehlt **G. W. Zaiser.**